

„Große“ Straße ist – in verschiedenen Sprachen – jedoch erst seit dem 19. Jh. belegt. Von ihrer Bedeutung auch zu Sowjetzeiten kündete die Benennung nach Maksim Gor'kij; als eine der ersten Straßen Wilnas erhielt sie noch unter Gorbačev (1987) ihren früheren Namen zurück. Hier errichteten Litauens Magnatengeschlechter ihre Stadtpaläste, hier betrieb die Familie der Mamonič ihre berühmte Druckerei, und hier schließlich begegnen sich noch heute Ost- und Westkirche. Der Schwerpunkt vorliegender Darstellung liegt auf der Vormoderne. Beginnend vom Rathausplatz wird Haus für Haus, Grundstück für Grundstück mitsamt seiner Geschichte vorgestellt, großenteils auf der Basis von Archivmaterial. Illustre Namen geben Anlaß zu weitergehenden Ausführungen, etwa zu den einzelnen Adelsgeschlechtern. So bietet der auch optisch ansprechend gestaltete Band eine gelungene Kombination von Straßen-, Stadt- und allgemeiner Kulturgeschichte. Um so mehr ist es zu bedauern, daß der Kreis potentieller Leser von vornherein beschränkt bleiben wird: Anders als in Litauen heute üblich, enthält der Band weder eine fremdsprachige Zusammenfassung noch eine Übersetzung von Bildunterschriften. Dabei sind auch in Wilnas Große Straße, wie der reich illustrierte Text dokumentiert, immer mehrere Sprachen zu Hause gewesen.

Kiel

Mathias Niendorf

Zbigniew Wójcik: *Józef Piłsudski (1867-1935). Oficyna Wydawnicza Rytm. Warszawa 2002. 103 S., s/w Abb.* – Keiner anderen Persönlichkeit sind nach der politischen Wende 1989/90 in Polen so viele Biographien gewidmet worden wie Marschall Józef Piłsudski, für viele die herausragendste und wichtigste Persönlichkeit in Polen während der Zweiten Republik, wenn nicht gar des gesamten 20. Jh.s. Dennoch fehlt bis heute eine politische Biographie, die eine objektive Annäherung leisten würde. Auch der vorliegenden populärwissenschaftlichen Biographie ist dies keineswegs gelungen, obwohl sich deren Vf. dies ausdrücklich zum Ziel gesetzt hat. Wójcik legt den Schwerpunkt der Darstellung auf die Zeit im Ersten Weltkrieg und die Regierungszeit Piłsudskis als Staatschef bis 1921, also auf den Zeitraum, in dem dieser für die polnische Souveränität kämpfte, während die Jahre seiner Diktatur nur skizziert werden. Offensichtlicher noch als in dieser Untergliederung wird die Absicht des Autors, Piłsudski für die Generationen, die ihn nur als historische Figur kennengelernt haben, in einem positiven Licht darzustellen, in den Passagen, in denen er versucht, das Verhalten des Marschalls zu erklären und die Kritik an ihm zu widerlegen. Beispielsweise erläutert W. ausführlich, warum die sozialistischen Ideen Piłsudskis im Gegensatz zu denen, die während der Volksrepublik propagiert wurden, positiv, d.h. im Sinne des Unabhängigkeitskampfes, zu sehen seien. Der Anhang mit Quellen, die teilweise nur auszugsweise wiedergegeben werden, stellt Wendepunkte und zentrale Ereignisse im Leben Piłsudskis heraus. Insgesamt ist der vorliegende Band leider nur eine von vielen unkritischen Biographien und trägt dazu bei, den Piłsudski-Mythos weiter aufrechtzuerhalten.

Marburg/Lahn

Heidi Hein

Joanna Pyszny: *Boje na łamach. Pisarze i literatura w prasie polskiej lat pięćdziesiątych XX wieku. Szkice. [Kämpfe in den Spalten. Schriftsteller und Literatur in der polnischen Presse der fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Skizzen.] (Acta Universitatis Wratislaviensis, 2365.) Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego. Wrocław 2002. 129 S.* – Die polnische Literatur der 1950er Jahre war von scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern des Sozialistischen Realismus als politisch verordnetem Normensystem und den Verfechtern liberaler Tendenzen geprägt. Die Diskussionen u.a. über das Verhältnis zur Vorkriegsavantgarde oder die Frage nach der Objektivität des schriftstellerischen Standpunkts fanden vorwiegend auf den Seiten der Literaturzeitschriften statt. In den drei Beiträgen des vorliegenden Buches wird anhand exemplarischer Fälle die Bedeutung dieser Pressedebatten untersucht. Die erste Studie geht auf die fatale Form der selbstkritischen Distanzierung polnischer Autoren von Positionen ihres vormaligen, jetzt nicht mehr als konform geltenden Schaffens ein. Am Beispiel dreier Artikel aus dem Jahre 1950 von Jerzy Andrzejewski, Tadeusz Borowski und Konstanty Ildefons Gałczyński und der darauf folgenden Pressereaktionen wird die spezifische Funktion der Selbstkritik für

den literarisch-kulturellen Diskurs dieser Jahre herausgearbeitet. Der zweite Beitrag befaßt sich mit den lang anhaltenden Diskussionen um Czesław Miłosz nach dessen Emigration 1951. Heftige Debatten löste ein weiteres Ereignis aus, nämlich der Selbstmord des in der Emigration in den USA lebenden Skamandriten Jan Lechoń, dem sich der letzte Artikel widmet. Durch die ausführliche Skizzierung der Diskussionsverläufe entsteht in den drei Aufsätzen nicht nur ein lebendiges Bild dieser dramatischen Phase in der jüngeren polnischen Literaturgeschichte, sondern man erhält gleichzeitig eine Vorstellung von der Funktion des untersuchten Phänomens im literarischen Prozeß. Schade nur, daß die Vf.in auf die resümierende Generalisierung ihrer Untersuchungsergebnisse verzichtet hat.

Marburg/Lahn

Reinhard Ibler

*Bibliographie zur Geschichte der Böhmisches Länder und der Slowakei. Bibliografie dějin Českých zemí a Slovenska. Bibliografie histórie Českých zemí a Slovenska. 1995. Bearb. von Václava Horčáková, Ralf Köhler, Kristina Rexová und Alžbeta Sedliaková unter Mitarb. von Reiner Beushausen. (Bibliographien zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, Bd. 30.) Verlag Herder-Institut, Marburg 2002. XXIV, 601 S. (€ 49,-)* – This stout volume is the product of cooperation among noted bibliographers from Germany, the Czech Republic, and Slovakia. It is the most comprehensive and best arranged bibliography ever devoted to a single year's outcome from Bohemia, Moravia, and Slovakia in a series dating back half a century. The volume is jointly sponsored by the Herder-Institut and the Historical Institutes of the Academies of Science in Prague and Bratislava. Throughout, it reflects the multinational basis of its preparation by trilingual versions of the system of classification employed, the instructive preface, and wherever necessary the entries and indexes. About one-half of the 5,788 entries are from Czech and Slovak publications, one-third from German, about 300 from English-language, and the balance from French, Hungarian, Polish, and Russian sources. The authors scrutinized about 1,200 journals provided by participating institutions. About two-thirds of them contained relevant items to Czech and Slovak history and culture. No major American, Canadian, or English journal that might have contained an article on the territories and countries covered here seems to have been omitted from those examined. The formats and contents of the bibliography are designed for the user's convenience. Its classification system has 13 categories, two more than in previous editions, and usually more sub-headings under each category. The two new categories are No. 12, "Familien- und Personengeschichte" and No. 13, "Geschichte einzelner Regionen und Orte," each with three subheadings. This division of individual subjects and bundling of their sub-headings make locating specific entries simpler for the user. Four indexes comprising one-sixth of the pages in the volume offer excellent finding aids: authors, personalities (bibliographical with years of birth and death) under each known name (e.g., Johannes Amos Comenius – Jan Amos Komenský); geographical and place names (e.g. Preßburg – Bratislava – Pozsony), and subject, in each of the three languages. The entries of authors and their works in the body of the volume incorporate this multilinguality wherever appropriate. These features stamp the bibliography as an indispensable resource for scholars. With its format revised and perfected, one may hope that further volumes will appear in closer intervals of time.

Fort Charlotte, FL

Stanley B. Winters

*Tomáš Rataj: České země ve stínu púlměsíce. Obraz Turka v raně novověké literatuře z českých zemí. [Die böhmischen Länder im Schatten des Halbmondes. Das Türkenbild in der frühneuzeitlichen Literatur der böhmischen Länder.] Verlag Scriptorium, Praha 2002. 423 S., zahlr. Abb., engl. Zussf. – Die methodische Neuorientierung der tschechischen Geschichtswissenschaft in den achtziger und neunziger Jahren des 20. Jhs hat sich auch für die Frühneuzeit – wie sich vor allem an der ebenso intensiven wie breitgefächerten Adels- und Residenzenforschung zeigt – als ausgesprochen fruchtbar erwiesen. Dies belegt auch die ansprechende, konzeptionell und argumentativ überzeugende Studie Ratajs zum Bild der Osmanen in der zeitgenössischen Literatur Böhmens und Mährens, die ein altes Thema der tschechischen*